Deutscher Bundestag **Drucksache 19/6414**

19. Wahlperiode 11.12.2018

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.

Antrag

der Fraktionen der CDU/CSU und SPD

Schutz von Weltnaturerbe und Entwicklungsziele in Einklang bringen – Alternativen zum geplanten Bau des Megastaudamms „Stieglers Schlucht“ im tansanischen UNESCO-Weltnaturerbe Selous Wildreservat suchen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Bewahrung der Schöpfung und der biologischen Vielfalt sind Ende 2015 bei den Vereinten Nationen als Nachhaltigkeitsziel 15 von der internationalen Gemeinschaft vereinbart worden. Dennoch ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass immer mehr Schutzgebiete durch geplante und z.T. auch begonnene Großvorhaben, vielfach im Energiebereich (Ölbohrungen im Yasuni-Park/Ecuador sowie im Virunga-Park in der Demokratischen Republik Kongo), unter massiven Druck geraten. Mehr denn je ist es eine Herausforderung, den Schutz der Umwelt und des Klimas mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Bevölkerung in Einklang zu bringen.

Besonders akut ist der Interessenskonflikt gerade in Tansania. Dort plant die Regierung den Bau eines Staudamms und eines Wasserkraftwerkes mitten im Selous Wildreservat.

Das Selous Wildreservat in der Vereinigten Republik Tansania ist das größte und älteste kontrollierte Wildschutzgebiet Afrikas. Es ist ein Aushängeschild für die gesamte Region. Mit einer Fläche von 54.600 Quadratkilometern ist es größer als die Schweiz. Das Gebiet besitzt ein einzigartiges Ökosystem, eine große Artenvielfalt und viele verschiedene Vegetationszonen. Dort leben gefährdete Tierarten wie das Spitzmaulnashorn und der Afrikanische Elefant. Das Gebiet ist zudem kaum besiedelt. Seit 1982 gehört der Selous zum UNESCO-Weltnaturerbe. Als eines der beliebtesten Ziele für Touristen in Tansania ist der Selous ein wichtiger Garant für die Erzielung von Einnahmen für das Land. Das starke Bevölkerungswachstum sowie der Ausbau landwirtschaftlicher Flächen, Siedlungen und Infrastruktur führen in Ostafrika zu einer raschen Abnahme intakter Naturräume. Das Selous-Reservat leistet einen wichtigen positiven Beitrag zum Klima, dem Wasserhaushalt, der Biodiversität und der nachhaltigen touristischen Nutzung.

Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt seit über 30 Jahren den Erhalt und die Nutzung der biologischen Vielfalt in diesem Schutzgebiet. 2014 wurde mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit die TAWA (Tanzania

Wildlife Authority) ins Leben gerufen, deren Obhut der Selous inzwischen unterliegt. Seitdem ist ein Populationsanstieg gefährdeter Tierarten zu verzeichnen. Zudem starteten die tansanische und die deutsche Regierung 2017 ein neues Projekt, das „Selous Ökosystem Programm zur Konservierung und Entwicklung", das mit 18 Millionen Euro vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird.

Gleichzeitig steht Tansania vor der Herausforderung, eine umfassende Energieversorgung seiner wachsenden Bevölkerung sicherzustellen. Ohne eine verlässliche Energieversorgung können wichtige nachhaltige Entwicklungsziele in Bereichen wie z.B. Gesundheit, Bildung, Schaffung von Arbeitsplätzen nicht erreicht werden. Die fehlende flächendeckende Stromversorgung stellt somit ein Hindernis für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und somit langfristige Verbesserung der sozioökonomischen Situation der Bevölkerung des Landes dar. Derzeit haben nur ca. 33 % der Menschen in Tansania Zugang zu Elektrizität. Der Ausbau des nationalen Stromnetzes, einschließlich dezentraler Netze, ist von immenser Bedeutung für eine langfristig stabile und weitreichende Stromversorgung. Um dem zukünftigen Energiebedarf nachkommen zu können, ist akuter Handlungsbedarf gegeben.

Die tansanische Regierung möchte die Energiefrage maßgeblich durch den Bau eines Megastaudamms in der Stieglers Schlucht am Rufiji-Fluss lösen. Nach Berechnungen der tansanischen Regierung sollen durch das Projekt 2.100 MW zum Stromnetz hinzugefügt werden und die heutige Energiekapazität des Landes somit theoretisch mehr als verdoppeln. Die Projektpläne beruhen jedoch auf Schätzungen zum Wasserstand aus den 1970er-Jahren, der inzwischen deutlich gesunken ist. Zudem sind die Einspeisung und Fortleitung der zusätzlichen Energie in das Stromnetz nicht im Finanzierungsvolumen, das sich je nach Darstellung zwischen 2 und 7 Mrd. € bewegt, enthalten. Die Gewähr, dass das Stromversorgungsziel in der Praxis wirklich erreicht wird, ist somit nicht gegeben. Und darüber hinaus würde die hohe Kreditaufnahme zu einer riskanten zusätzlichen Verschuldung führen.

Der Ausbau anderer erneuerbarer Energien stellt eine energiepolitisch und ökonomisch sinnvolle Alternative dar und unterstützt die tansanische Regierung in ihren Bestrebungen, die Stromversorgung durch eine Mischung verschiedener Energiequellen zu gewährleisten. Allein die Windenergie verfügt über ein installierbares Potential von 450.000 MW und bietet den Vorteil, preiswerten Strom auch in der Trockenzeit in das nationale Stromnetz einspeisen zu können. Die Elektrifizierung des ländlichen Raums, in dem derzeit nur 17 % der Bevölkerung über Zugang zu Strom verfügen, ist wiederum am kostengünstigsten dezentral und netzungebunden, und somit über Solar- und Bioenergie, zu erreichen. Die Weltbank hat für den Ausbau erneuerbarer Energien 800 Mio. Euro in Tansania vorgesehen. Nach Expertenmeinung würde sogar die Rehabilitierung der bestehenden Wasserkraftwerke, die Nutzung der vielversprechenden Erdwärme und die Neuorganisation der Gasförderung Tansanias die Energieversorgung Tansanias auf Jahre hinaus sichern.

Dennoch plant die tansanische Regierung, das Projekt an der Stieglers Schlucht umzusetzen und dafür ein Gebiet von knapp 1.500 km² im Selous zu roden und größtenteils zu fluten – eine Fläche, fast doppelt so groß wie Berlin. 3,5 Millionen Kubikmeter Holz wurden hierzu von der tansanischen Regierung Ende April zur

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.

Rodung ausgeschrieben. Für den Bau des Staudamms müssten 4 Millionen Kubikmeter Beton inmitten der unberührten Natur verbaut werden. Die Überflutungsfläche würde dreimal so groß wie der Bodensee sein. Aufgrund der starken Sonneneinstrahlung ergibt sich eine enorme Verdunstung mit weitreichenden klimatischen Auswirkungen. Eine strategische Umweltverträglichkeitsprüfung ist bei einem Bauvorhaben dieser Größe in Tansania rechtlich vorgeschrieben, wurde allerdings bisher nicht ausgeführt. Außerdem verstoßen die Ausschreibungen zur Rodung wie auch die zum Bau des Staudamms gegen die Zielsetzungen des internationalen Rechts.

Ein Staudamm dieser Größe hat nicht nur Auswirkungen auf den Unterlauf des Rufiji-Flusses und sein Flussdelta, sondern auch weitreichende Konsequenzen für die umliegende Vegetation. Der Lebensraum unzähliger Tierarten würde zerstört, zudem drohen natürliche Wanderrouten beispielsweise von Elefanten zerstückelt zu werden. Es ist zu befürchten, dass die neu geschaffene Infrastruktur für Baustelle und Arbeiter auch den Zugang für Wilderer und illegalen Holzabbau erleichtert. Durch die Veränderungen am unteren Flusslauf, der großflächigen Zerstörung von Wald und Biodiversität, wird auch der lokalen, von den Dienstleistungen und Produkten der Natur lebenden Bevölkerung in den Randgebieten des Selous wie Fischern und Bauern, die Lebensgrundlage entzogen. Etwa 200.000 Menschen wären in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht.

Die gesamte Biophysik eines der großen afrikanischen Flusssysteme würde irreversibel verändert oder gar zerstört. Zurückgehaltene Sedimente flussaufwärts der Staumauer und fehlende Sedimentfracht flussabwärts führen zu einer Umgestaltung einer Großlandschaft mit geologischer Dimension. Die Aufrechterhaltung des regionalen Klima- und Wasserhaushalts ist für die überwiegend ländliche Bevölkerung des Landes und für die Nahrungsmittelproduktion von entscheidender Bedeutung. Ein Staudammprojekt dieser Größenordnung stellt dabei eine massive Gefährdung dar.

Es ist darüber hinaus mit wirtschaftlichen Einbußen im Tourismussektor zu rechnen. Über 1,3 Millionen Tansanier und somit etwa jeder neunte Beschäftigte ist direkt oder indirekt in diesem Sektor beschäftigt. Als größter Devisenbringer leisteten der Tourismus und die damit verknüpften Einnahmen 2017 einen Beitrag von fast 10 % zum Bruttoinlandsprodukt. Das große Wachstumspotential des Landes in diesem Bereich wäre in Gefahr Des Weiteren stünde mit dem Bau des Staudamms der gesamte Ruf Tansanias als klassisches Land des naturbasierten Tourismus auf dem Spiel.

Viele internationale Geldmittel zum Erhalt des einzigartigen Ökosystems des Selous und der Förderung des Tourismus, etwa aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und der Weltbank, hängen unter anderem von der Anerkennung des Selous Schutzgebietes als UNESCO-Weltnaturerbe ab. Dieser Status ist akut bedroht, sollten die Rodungen in Vorbereitung auf den Staudamm wie von der tansanischen Regierung angekündigt bereits ab 2018 in die Tat umgesetzt werden. Es entstünde allein dadurch schon ein dauerhafter in seinen Ausmaßen nicht ermessbarer Schaden für die Umwelt, das Klima, die tansanische Wirtschaft und Bevölkerung, selbst wenn der Staudamm letztendlich nicht gebaut werden würde. Das UNESCO-Welterbekomitee hat vor diesem Hintergrund auf seiner 42. Sitzung Ende Juni/Anfang Juli 2018 in Bahrein bereits seine Besorgnis über die diesbezüglichen Planungen der Regierung von Tansania zum Ausdruck gebracht und sie aufgefordert, eine umfassende Prüfung der kumulativen Umweltauswirkungen

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.

(Strategic Environmental Assessment) des Staudammprojektes auf das UNESCO-Weltnaturerbegebiet vorzunehmen, und alternative Ansätze der Energieversorgung zu prüfen. Es ist zu begrüßen, dass Tansania der Notwendigkeit einer Umweltprüfung zugestimmt hat.

Darüber hinaus scheint die Finanzierung des Projekts nicht gesichert, da aufgrund der ökologischen und ökonomischen Risiken internationale Finanzinstitutionen wie die Weltbank und die Afrikanische Entwicklungsbank, als auch internationale Großbanken wie HSBC, Standard Chartered, Barclays und KfW, von einer Finanzierung Abstand genommen haben. Somit gibt es keinen realistischen Finanzierungsplan, um dieses Mammutprojekt umzusetzen.

Die bislang erreichten Ergebnisse und die Weiterführung der langjährigen deutsch-tansanischen Zusammenarbeit beim Biodiversitäts- und Naturschutz würden demnach durch den Bau des Staudamms in der Stieglers Schlucht entscheidend in Frage gestellt werden. Hinzu kommt ein immenser Reputationsschaden im In- und Ausland für die tansanische Regierung.

Zu befürchten ist auch, dass der Verlust des UNESCO-Weltnaturerbestatus langfristig weitere gravierende Eingriffe in das Selous-Gebiet auslöst, um dort vorhandene Ressourcen wie Holz und Uran auszubeuten. Der unwidersprochene Bau des Staudamms im Selous-Wildreservat könnte zudem einen gravierenden Dominoeffekt in anderen UNESCO-Weltnaturerbe-Gebieten auslösen. Eine solche Entwicklung gilt es zu verhindern. Gleichzeitig sollten aber legitime Bemühungen der Regierungen des jeweiligen Entwicklungslandes zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele unterstützt und so die Bewahrung der Schöpfung mit den wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Menschen in Einklang gebracht werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. sich noch intensiver in den verstärkten Dialog mit der Regierung der Vereinigten Republik Tansania zu begeben, um zu verhindern, dass durch kurzfristige Rodungen im Selous Wildreservat – entgegen internationale Abmachungen und nationale Gesetzgebung - nicht mehr rückgängig zu machende Fakten im Hinblick auf die UNESCO „Outstanding Universal Value (OUV)“ Kriterien und die Einstufung des Reservats als UNESCO Weltnaturerbe geschaffen werden;

2. sich im Dialog mit der tansanischen Regierung dafür einzusetzen, dass eine den internationalen Standards entsprechende Umwelt- und Machbarkeitsstudie *(Strategic Environmental Assessment; SEA)* für das Staudammprojekt an der Stieglers Schlucht durchgeführt und zur Auswertung und Berücksichtigung durch die tansanische Regierung vorgelegt wird, bevor kurzfristige Rodungen im Selous Wildreservat vorgenommen werden;

3. die Regierung der Vereinigten Republik Tansania weiterhin dabei zu unterstützen, im Sinne des jahrzehntelangen Engagements der deutschen und europäischen Entwicklungspolitik zum Schutz des Selous nachhaltige Lösungen für die Energieversorgung des Landes zu finden, die den Status als UNESCO-Weltnaturerbe des Selous Wildreservates nicht in Frage stellen. Dazu sollen

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.

die vorhandenen Alternativen der Energieerzeugung in den Vordergrund rücken, die zuverlässiger, kostengünstiger und umweltfreundlicher sind als der geplante neue Mega-Staudamm und in diesem Zusammenhang der Regierung der Vereinigten Republik Tansania Hilfe angeboten werden, sämtliche Entstehungs- sowie auch alle absehbaren Folgekosten des Staudammprojekts zu kalkulieren, um diese mit den Kosten dezentraler Alternativen vergleichen zu können;

4. die Regierung der Vereinigten Republik Tansania mit Instrumenten und Mitteln der deutschen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit in der Reform und Weiterentwicklung des Energiesektors zu unterstützen, um einen notwendigen Ausbau der Energieversorgung unter Berücksichtigung von international anerkannten und bewährten sozialen, ökonomischen und ökologischen Standards voranzutreiben, bei dem der Schutz von Biodiversität und nachhaltigen Einkommensquellen der Bevölkerung Priorität eingeräumt werden;

5. sich im Dialog mit der tansanischen Regierung und der Weltbank dafür einzusetzen, dass die von der Weltbank vorgesehenen Mittel i.H. von 800 Mio. Euro zum Ausbau der Erneuerbaren Energien in Tansania freigegeben und zum notwendigen Ausbau der nationalen Energieversorgung eingesetzt werden können;

6. der Vereinigten Republik Tansania intensive fachliche Beratung in den Bereichen Ingenieurwesen, Umwelttechnik und Ökonomie anzubieten, um die Potentiale des Landes auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien zu sondieren und so Alternativen zu dem geplanten Staudammprojekt aufzuzeigen.

7. den proaktiven Dialog im Exekutivrat der Weltbank zu führen, um deren Einfluss als eine der wichtigsten multilateralen Organisationen auf die tansanische Regierung im Sinne des Erhalts des Weltnaturerbestatus des Selous Wildreservates verstärkt zur Geltung zu bringen;

8. mit anderen EZ-Partnern und der Europäischen Union den Dialog zum Erhalt des Weltnaturerbes des Selous Wildreservates aufzunehmen mit dem Ziel einer klaren und eindeutigen Positionierung der EU und der verschiedenen Mitgliedstaaten;

9. sich generell in der Entwicklungszusammenarbeit verstärkt des zunehmenden Konfliktes zwischen der Bewahrung von Schutzgebieten und anderen Entwicklungszielen anzunehmen, damit frühzeitig Lösungsansätze erarbeitet werden können, die die Interessen in Einklang bringen, ohne Schutzgebiete zu gefährden.

Berlin, den 11. Dezember 2018

Ralph Brinkhaus, Alexander Dobrindt und Fraktion
Andrea Nahles und Fraktion

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.